

Heinrich Hoffmann (1809-1894)

Herbstfreuden

Hand in Hand, leicht zogen wir hin durch die Gänge des Weinbergs.

Wer die süßeste Frucht fände im Dunkel des Laub's,

Darum wetteten wir und scherzten und lachten wie Kinder.

Plötzlich mit freundlichem Blick riefst du, Geliebte, mir zu:

5 »Siegerin bin ich auch jetzt; denn schönere Beeren als diese

Hat an der Rebe fürwahr nimmer die Sonne gesehn!«

Und du neigtest dich hin, mir die köstlichen Früchte zu brechen.

Mit dem Besiegten zugleich feiernd im Schmause den Sieg.

Rascher doch eilt' ich hinzu, und küßte dich, Wehrende, oftmals.

10 »Sieger nun nenne ich mich; süßere Früchte, fürwahr,

Finden im Garten wir nicht, und mäheten ab wir den Weinberg!«

Lange noch stritten wir so, öfter noch wettend aufs neu'.

(117 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoffmanh/heitpfad/chap001.html>